

Hydrogen art?

~~Hydrogen art~~

manuscript K A P H. ~~Keil. P. H.~~

Entsch. P. H.?

anbau mb.

~~K. A. P. - Berl.~~

Differences in Table 4)

carb. Benz.?

Doordruk van een
hoofdstuk uit ?
Auteur ?

No. 584

DER KONINKLIJKE NEDERL.
AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN
ROVENIERSBURGWAL 29
AMSTERDAM-C

B U C H II.

Einleitung:

- I. Die inneren Kämpfe um die socialdemokratische Taktik. S. 1-45
- II. Der Staatssocialismus. S. 46-53
- III. Die Agrarfrage. S. 54-78.
-

Die inneren Kämpfe um die sozialdemokratische Taktik.

Die Geschichte aller sozialistischen Parteien zeigt uns einen fortwährenden inneren Kampf um die Taktik, d.h. um die Kampfmethoden, die gegen den Kapitalismus in Anwendung gebracht werden sollen. Die Deutsche Arbeiterbewegung war in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens in zwei Parteien gespalten, die einander oft auf die schärfste bekämpften. Man könnte glauben, dass solche innere Zwissigkeiten nur eine Art Kinderkrankheit darstellen, die in dem An-ange der Bewegung überstanden werden muss, weil es dann den Arbeit-ern noch an Kenntniss, Einsicht und Erfahrung fehlt, und sie erst mühsam, unter allerhand Fehlgriffen den richtigen Weg finden ler-
en. Mit dem Fortschreiten der Bewegung, wenn die Arbeiterklasse durch theoretische Kenntnisse gewitzigt und durch praktische Er-fahrung belehrt, mit Sicherheit auf dem Wege zur Eroberung der Herrschaft vorwärts schreitet, müssten diese inneren Kämpfe dann aufhören. Die Praxis aller Länder, und namentlich die des Landes mit der entwickeltsten Arbeiterbewegung zeigen jedoch das gerade Gegenteil. Nachdem das Sozialistengesetz, das alle Kräfte auf einen einzigen Punkt zu konzentrieren nötigte, gefallen war, zeigten sich sofort Differenzen über die Taktik, die zu scharfen Auseinander-setzungen führten. Dann und wann durch Parteitageentscheidungen gedämpft, brachen sie jedesmal aufs Neue wieder aus, und bis jetzt haben sie nicht aufgehört. Der Erfurter Parteitag 1891 hatte sich

mit den Ansichten G. von Vollmars zu befassen, und mit der sogenannten Berliner Opposition. Im nächsten Jahre waren es wieder die Auffassungen Vollmars, die zu einer Auseinandersetzung über den Staatssozialismus führten. Bald darauf in Frankfurt und Breslau (1892 und 1895) war es die Agrarfrage, bei welcher die nämlichen Grundanschauungen mit einander in Kampf traten. Was Vollmar und seine nächsten Gesinnungsgenossen bei allen diesen Fragen praktisch vertraten, wurde nachher von Bernstein in theoretischer Gestalt gebracht als eine Kritik auf die Grundanschauungen und die bisherige Taktik der Partei, die in der Forderung einer Revision unserer Theorie und unsres Programms ausmündeten.. Damit loderte der innere Kampf um den Revisionismus heftig empor, der weit über die Deutsche Partei hinausgriff; in allen Ländern fanden sich die nämlichen Richtungen praktisch oder theoretisch vertreten; Parteigenossen aus den verschiedensten Ländern beteiligten sich an diesem Kampf und überall wurden die Debatten in der Deutschen Presse und auf den Deutschen Parteitag mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, bis schliesslich in Deutschland der Dresdener Parteitag und darauf der internationale Congress in Amsterdam durch eine Resolution über die Taktik den Abschluss brachten. Damit sind selbstverständlich die Differenzen zwischen den verschiedenen Anschauungen nicht verschwunden; sie bestehen noch nach wie vor; die Dresdener und Amsterdamer Resolutionen geben nur an, welche Entscheidung die sozialdemokratische Partei für ihr praktisches Verhalten schliesslich getroffen hat.

Diese kurze Erinnerung an die ~~Taktik~~ Geschichte der Partei kann zeigen, dass sie nie ohne innere Kämpfe war; diese Tatsache

... uns deshalb davon überzeugen, dass solche Kämpfe nicht als
Anormalitäten zu betrachten sind, die eigentlich nicht sein
sollten, sondern als unvermeidliche Folgen natürlicher Umstände
entstehen. Um sie richtig zu verstehen, ist es also nötig, diese
Umstände zu untersuchen und den Ursprung der verschiedenen Rich-
tungen innerhalb der sozialistischen Bewegung aufzudecken. Ein
gründliches Verständnis für das Wesen und die Bedeutung dieser
Brüderzwiste ist aber für alle Genossen ausserordentlich wichtig.
Nur so werden sie dadurch für die Zukunft nicht unmöglich gemacht;
die Ursachen sind ja allgemeiner Natur und liegen ausserhalb
des guten Willens des einsichtsvollen Einzelnen. Aber indem mög-
lichst viele Genossen, welche an diesem Kampfe selbst teilnehmen
müssen, ihn nicht, bewusstlos dem Triebe gehorchend, sondern mit
bewusstem Verständnis für seine Unvermeidlichkeit und seine Ur-
sachen führen, werden sie die Nachteile, welche der Partei aus die-
sen Streitigkeiten entstehen, möglichst verringern können. Denn nur
auf solcher Weise ist es möglich, die Ansichten des Gegners un-
ter den Parteigenossen zu verstehen und zu würdigen und sie zu-
gleich im Interesse der Bewegung rücksichtslos zu bekämpfen.

Man hat zur Zeit der Bernsteindebatten oft gesagt, dass die-
ser innere Kampf eine Wachstumskrise sei. In dieser Bemerkung wird
eine allgemeine Ursache solcher Kämpfe aufgedeckt, und sie weist
schon darauf hin, dass darin nicht der geringste Grund zu irgend
einem Verdruss über "das ewige Zanken" liegt. Wer nicht die Ar-
beiterbewegung misst an einem fantastischen Idealbild, sondern
sie als eine wirkliche praktische Bewegung gewöhnlicher Menschen

lichen Wachstum alle jene Schwierigkeiten und jene Unsicherheiten über den einzuschlagenden Weg entstehen, die sich in den inneren Parteikämpfen äussern. Die fortwährende Erstarkung der sozialistischen Bewegung bringt Verschiebungen in den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen der Klassen zueinander, welche die Arbeiterbewegung vor immer neue Aufgaben stellen. Und indem sie immer weitere Kreise der arbeitenden Bevölkerung an sich heranzieht, bewirkt sie, dass immer aufs Neue grosse Massen ihrer Anhänger noch ungeübte Rekruten sind, ohne Erfahrung und gründliche Kenntnisse, die sich erst nach und nach durch die Praxis, d.H. oft durch verkehrte Praxis und wehlgriffe in die schwierigen Aufgaben zurechtfinden, welche der sozialistische Befreiungskampf ihnen stellt.

In diesen neuen Anhängern wiederholen sich also bis zu gewisser Höhe die verhältnisse des Anfanges der Bewegung, als die ganze Partei sich ihren Weg noch mühsam suchen musste. Doch können aus dieser Tatsache allein noch keine verschiedene Richtungen in der Partei entstehen, denn die unerfahrenen, neu gewordenen Anhänger werden sich im Allgemeinen durch die reifere Erfahrung und das sicher Vorwärtsschreiten der älteren Genossen führen lassen. Dazu ist der Vergleich mit den Anfängen der Bewegung nur bis zu gewisser Höhe zulässig, denn es ist gar nicht nötig, dass jeder Einzelne immer aufs Neue alle Fehlritte versuche und Illusionen der früheren Stufen der Bewegung durchmachen muss. Denn die Frucht dieser mühsam errungenen Erfahrungen und Kenntnisse steht ihm in abgekürzter, kondensierter Gestalt

der sozialistischen Theorie zur Verfügung.

Alle Wissenschaft und alle Theorie beruht auf der Praxis: die Erfahrung. Sie ist jedoch kein mechanisches Abbild dieser Erfahrung, sondern sie hebt aus der unendlich grossen Masse der einzelnen Tatsachen das Wichtige, das Wesentliche, das Allgemeine hervor, und erleichtert dadurch das Verständnis dieser und neuer Tatsachen. Zwei Wissenschaften sind es, welche der sozialistische Arbeiter braucht, und die zusammen deshalb die Theorie des Sozialismus bilden. Die Nationalökonomie, die von Karl Marx in seinem Hauptwerke "Das Kapital" entwickelt wurde, lehrt ihm die wirkliche Struktur der jetzigen Gesellschaft und ihre Entwicklungstendenzen kennen. Der historische Materialismus gibt ihm den Schlüssel, um die Gedanken und die Taten der Menschen aus ihren ökonomischen Verhältnissen heraus zu verstehen, und bildet deshalb seinen Führer in dem Kampfe gegen die anderen Klassen. Die ausbeutende Rolle des Kapitals, die Entstehung des Mehrwerts aus unbezahlter Arbeit, die Konzentration des Kapitals, der Untergang des selbstständigen Mittelstandes, die Unterjochung der Bauern unter die Kapitalherrschaft, der steigende Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen - sie sind alle Tatsachen der Erfahrung, welche die Marx'sche Theorie erst in ihrem Zusammenhang und Ursprung verstehen lehrt. Zu Anfang der sozialistischen Bewegung konnten sie erst durch gründliche Forscherarbeit aufgedeckt werden und die Genialität eines Marx gehörte dazu, bei der damals noch relativ niedrigen Entwicklungsstufe des Kapitalismus diese Tendenzen klar zu erfassen, seinen Zusammenbruch

gründen. Deshalb konnten sich damals die Arbeiter noch nicht klar des Zieles ihres Strebens bewusst werden. Zum Teil schenken sie der liberalen Lehre von der Interessensharmonie zwischen Kapital und Arbeit, zum Teil den verschiedenen utopistischen und anarchistischen Lehren glauben, während die Marx'schen Ansichten nur bei einem kleinen Teil Zustimmung und bei einem noch kleineren Teil volles Verständnis fanden. Jetzt aber ist die kapitalistische Entwicklung soweit vorgeschritten, dass der tiefe Interessengegensatz zwischen Kapital und Arbeit und die Entwicklungstendenzen des Kapitalismus auch dem gewöhnlichen Arbeiter ins Auge springt, und die ihm von seinen älteren Genossen übermittelte ökonomische Aufklärung sofort auf klares Verständnis stößt.

Noch bedeutsamer ist der Zuwachs an Einsicht und Kenntnisse der Arbeiterbewegung auf dem Gebiete ihrer eigenen Kampfmethoden. Um ihren Kampf gut führen zu können, muss sie die Taten und Ansichten ihrer Gegner aus den wirtschaftlichen Verhältnissen heraus gründlich verstehen, die Rolle der politischen, juristischen und anderen Herrschaftsinstitutionen begreifen, den gesellschaftlichen Ursprung der Ideologien und Theorien durchschauen. Sie muss ihre Gegner gleichsam bis in das tiefste Innere des Gemüts schauen, um die Absichten und Gründe ihres Handelns sogar klarer verstehen als diese sich selbst davon bewusst werden. Den Weg dazu zeigt der historische Materialismus, der und lehrt, die Gründe der menschlichen Handlungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Die Kenntnisse selbst kann die Arbeiterbewegung

der aufsteigenden Arbeiterbewegung ~~das~~ und des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat hat eine reiche Fülle der Erfahrungen hervorgebracht, denen die jetzige sozialistische Bewegung ihre sichere, entschlossene Kampftaktik verdankt, und diese Geschichte bildet den neuen Anhängern und den jüngeren Generationen eine nie versiegende Quelle der wertvollsten Belehrung. Durch diese praktische Belehrung ist die Theorie des Klassenkampfes als Hebel der fortschreitenden gesellschaftlichen Entwicklung, die von Marx und Engels schon im Jahre 1848 im kommunistischen Manifest in grossen Hauptzügen gegeben wurde, zu einem festen begründeten Wissen der weitesten Arbeiterschichten geworden.

Der Besitz dieser Theorie, d.h. der Wissenschaft der Struktur und der Entwicklung des Kapitalismus, und der angehäuften Kampferfahrungen vergangener Geschlechter geben der heutigen sozialistischen Bewegung jene Sicherheit des Vorwärtsschreitens, deren wir uns immer rühmen. Danach wäre zu erwarten, dass sich mit dem Fortschreiten eine immer grössere Einhelligkeit der Kampfesgenossen einstellen müsse, wobei der innere Kampf immer mehr aufhört. Wenn trotzdem die Kämpfe um die Taktik nie aufhörten und nicht einmal schwächer geworden sind, liegt dies an jener natürlichen Eigenart des Wachstums unserer Bewegung, die jetzt betrachtet werden muss.

Der Kapitalismus entwickelt sich nicht ~~immer~~ überall in demselben Tempo. In einem einen Lande gibt es Gegenden, wo er sich zuerst einnistet, sich riesenhaft entwickelt, Grossbetriebe

armeen unter seinem Kommando zusammenbringt. Daneben gibt es
andere Gegenden, die von dieser Umwälzung fast unberührt blei-
en, wo die Kleinbürger und die Kleinbetriebe genau so wirtschaf-
en wie in einem früheren Jahrhundert. Der sozialistische Ge-
anke und die Organisation der Arbeiterklasse sind ganz Produk-
e des sich kräftig entwickelnden grossindustriellen Kapitalis-
us; aus der Beobachtung der Verhältnisse und der Entwicklung
schöpft
ieses Kapitalismus wird der Arbeiter die Ueberzeugung der Not-
endigkeit und der Möglichkeit seiner Ersetzung durch den Sozi-
alismus und das Zutrauen in die Kraft seiner Klassenorganisation,
elche diese grosse historische Umwälzung verwirklichen wird.

a die sozialistische Bewegung jedoch die ganze Gesellschaft
mwälzen muss, darf sie sich nicht mit einer Anhängerschaft in
en grossindustriellen Zentren begnügen; und weil sie alle
lassenherrschaft und alle Ausbeutung beseitigen will, führt sie
en Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung in jeder Gestalt
nd nimmt sich überall der Sache der Bedrückten und Ausgebeu-
eten an. Deshalb muss sie in die rückständigsten und abge-
egendsten Orte ihre Heilsbotschaft bringen und findet dort, wenn
uch langsamer und weniger massenhaft begeisterte Anhänger.

Diese Ausdehnung ihrer Anhängerschaft ausserhalb der Kreise
der grossindustriellen Arbeiterschaft und der Gegenden der
schnellsten ökonomischen Entwicklung bildet die eine der bei-
den Hauptursachen für die Kämpfe zwischen den verschiedenen
Richtungen in der Partei. Diese Anhängerschaft lebt inmitten
von gesellschaftlichen Zuständen, die gar nicht übereinstimmen